

Name:**Klasse:****Datum:****Die Anekdote****PDF-Arbeitsblatt**

Die Anekdote gibt eine wahre oder erfundene Begebenheit über eine Person (auch über bekannte Personen) in kurzer Form wieder. Diese Begebenheit verdeutlicht den Charakter der beschriebenen Person, muss aber nicht der Wahrheit entsprechen. In vielen Anekdoten findet sich am Ende eine witzige Pointe (überraschende Wendung oder Witz). Meist wird in der Anekdote der Ort und die Zeit des Geschehens genannt.

Merkmale der Anekdote:

- die Pointe der Anekdote
- auf das Wesentliche beschränkter Erzähltext
- genaue Charakterisierung der Person

Anekdoten ähneln der Fabel, dem Schwank und dem Witz. Heinrich von Kleist und Johann Peter Hebel stellen die bekanntesten Vertreter der Anekdote dar.

Beispiele für Anekdoten:

Zu einem Schadchen (Heiratsvermittler) in Prag kam jemand, um anzufragen, ob er für seinen Sohn eine gute Frau wüsste. „Was ist Ihr Sohn?“, fragte dieser. „Mein Sohn war sechs Jahre Lehrer, er hat sich etwas Geld erworben, hat das Lehramt aufgegeben und ist ein ordentlicher Mensch geworden.“

Quelle: Jüdisches Volksblatt, Nr. 2 von 1856, Magdeburg.

Anekdote von Heinrich von Kleist

Bach, als seine Frau starb, sollte zum Begräbnis Anstalten machen. Der arme Mann war aber gewohnt, alles durch seine Frau besorgen zu lassen; dergestalt, dass da ein alter Bedienter kam und ihm für Trauerflor, den er einkaufen wollte, Geld abforderte, er unter stillen Tränen, den Kopf auf einen Tisch gestützt, antwortete: „Sagt's meiner Frau.“ –

Der Griffel Gottes - Anekdote von Heinrich von Kleist

In Polen war eine Gräfin von P..., eine bejahrte Dame, die ein sehrböses Leben führte und besonders ihre Untergebenen durch ihren Geiz und ihre Grausamkeit bis aufs Blut quälte. Diese Dame, als sie starb, vermachte einem Kloster, das ihr die Absolution erteilt hatte, ihr Vermögen, wofür ihr das Kloster auf dem Gottesacker einen kostbaren, aus Erz gegossenen Leichenstein setzen ließ, auf welchem dieses Umstandes, mit vielem Gepränge, Erwähnung geschehen war. Tags darauf schlug der Blitz, das Erz schmelzend, über den Leichenstein ein und ließ nichts als eine Anzahl von Buchstaben stehen, die, zusammen gelesen, also lauteten: Sie ist gerichtet!

– Der Vorfall (Die Schriftgelehrten mögen ihn erklären) ist gegründet; der Leichenstein existiert noch, und es leben Männer in dieser Stadt, die ihn samt der besagten Inschrift gesehen.

Quelle: Heinrich von Kleists gesammelte Werke, Hildburghausen 1868. Rechtschreibung angepasst.

<http://online-lernen.levrai.de>

Mit der Quellenangabe sind die Kopiergebühren für den Gebrauch in Schulen abgegolten.